

Eine Liebesgeschichte mit Homer

von Martin Egidius Aebli

Valeria Perito, Sizilianerin, in Luzern aufgewachsen, in Zürich wohnhaft, aber für zwei Monate in Sizilien Hilfskraft im Mare Blu, dem Ferienresort ihres Onkels, druckt eine Datei nicht nur für einen Gast, sondern ein zweites Mal ab dem vergessenen Me-mostick für sich selbst aus und verschafft sich so Einblick in eine Mailkorrespondenz, welche die Frau des einen von zwei gemeinsam angereisten Paaren und den Mann des andern ziemlich schnell als früheres Paar ausweist – gar als Eltern eines gemeinsamen Sohnes. Die viel jüngere Freundin des Mannes flirtet mit

Homers Figuren bleiben derweil nicht starr, verharren keineswegs in den Gefühlen und Ereignissen, die er ihnen zuschreibt.

dem Ehemann der Frau – wenn Sommerflirt dafür nicht etwas zu zahm klingt –, und am Ende ihres gemeinsamen Sizilienaufenthalts – anders als das Ehepaar

und seine zwei noch halbwüchsigen Kinder besichtigen die beiden nach den Badeferien noch einige Sehenswürdigkeiten der Insel – scheint es ganz so, als ob der Mann seine junge Holländerin sitzen lasse und in ein grosses Entwicklungsprojekt in Afrika fliehe. Sein im Mare Blu eingelagerter Koffer ist nämlich weg. Soweit die Rahmenhandlung.

Dass der Leser schnell in die Haut der Studentin Valeria schlüpft und die erbeutete Korrespondenz liest, überrascht nicht – schliesslich will diese Liebesgeschichte mit Homer ein moderner Briefroman sein. Ein Briefroman aus der Nähe, denn die Galeristin Paola Weber mitsamt Familie und der Entwicklungshelfer Oliver List mit seiner Partnerin bewohnen nur wenige Meter voneinander entfernt liegende Bungalows. Doch gerade die elektronisch hin- und hereilende Schriftlichkeit gleichsam von Angesicht zu Angesicht macht trotz oder wegen der gemeinsamen Vergangenheit eine neue Nähe möglich – eine, die freilich vor Rückfällen in überkommene Muster nicht gefeit ist. Eine auch, die Jahrtausende zurück entschwebt und aus odysseischer Ferne Nahes ver- und entschlüsselt. Dies zwischen und in den Zeilen zu sagen ermöglicht, was gegenseitige Empfindlichkeiten sonst verböten. Homers

Figuren bleiben derweil nicht starr, verharren keineswegs in den Gefühlen und Ereignissen, die er ihnen zuschreibt. So geht etwa die ja unerbittlich von Freiern belagerte Penelope mit einem Kaufmann von Tyros fremd; Antikleia, Odysseus' Mutter, hat andauernd mehr oder minder hypochondrische Kopfschmerzen, usw. Und zwischendurch schwappt wie von ungefähr vergangene Gegenwart und aktuelle Herausforderung in die mythische Irrfahrt hinein...

Und sollten Unklarheiten über die antiken Familienverhältnisse und die Fahrtroute des schlaun Troja-Bezwingers aufkommen – kein Problem: Ein Glossar am Ende des Buches behebt sie. Die Lektüre des Originals ist also keineswegs Voraussetzung für ein genussreiches Mare Blu-Leseerlebnis.



Katja Fusek und Valentin Herzog

Mare blu

Eine Liebesgeschichte mit Homer

Roman

215 Seiten, € 23.00, CHF 29.00

OSL-Verlag, Basel

ISBN 978-3-9523813-0-4